

BILDUNGSSTANDARDS

11. Schuljahr – SCHULSPRACHE

1. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUM FACHBEREICH UND ZUM KOMPETENZMODELL

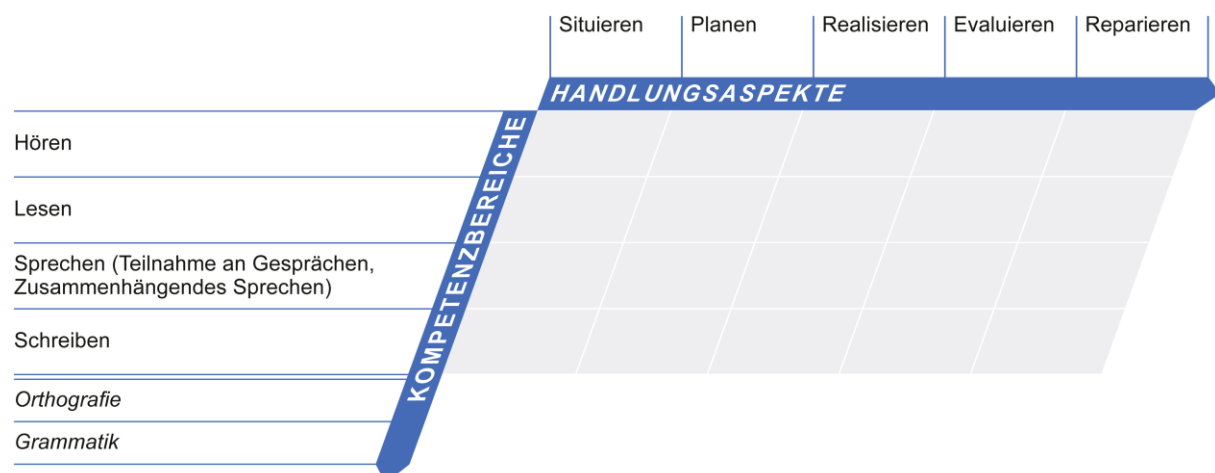
1.1 Einleitung

Die Grundkompetenzen für Schulsprache stützen sich auf den aktuellen Stand der Sprachdidaktik: Sprachkompetenz meint vor allem die Fähigkeit, mit Sprache situationsangemessen zu handeln. Ausgangspunkt für das Kompetenzmodell «Schulsprache» ist daher ein handlungsorientiertes Verständnis von Sprache und ihrem Gebrauch.

In allen Fächern gibt es eine Fülle an Situationen, die sprachlich bewältigt werden müssen: z.B. Lehrpersonen und Mitlernenden zuhören, Sachtexte lesen und verstehen, Fragen mündlich oder schriftlich beantworten, Referate halten, an Diskussionen teilnehmen. Daher werden die im Folgenden präsentierten Grundkompetenzen nicht nur im Deutsch-, Französisch-, Italienisch- oder Romanischunterricht der jeweiligen Sprachregionen erworben. Vielmehr ist in allen Fächern entsprechende Förderung nötig, damit die Schulen die Grundkompetenzen «Schulsprache» erreichen. Zudem ist fast jedes schulische Lernen in hohem Masse an Sprachkompetenzen gebunden: Wer nicht über sprachliche Mindestkompetenzen verfügt, kann dem Unterricht nicht folgen und an ihm teilhaben. Es geht hier also nicht nur um ein «Sprachlernen in allen Fächern», sondern auch um ein «Mit Sprache lernen in allen Fächern». Dieses Wechselspiel ist bei der Formulierung und Gewichtung der Grundkompetenzen für Schulsprache zu bedenken.

1.2 Kompetenzmodell

Das Kompetenzmodell der Schulsprache sieht folgende zwei Ebenen vor, mit deren Hilfe die Grundkompetenzen beschrieben werden:



1.2.1 Kompetenzbereiche

Sprache existiert in Laut und Schrift und Sprache wird produziert und rezipiert. Das Kompetenzmodell «Schulsprache» unterscheidet daher grundsätzlich zwischen vier Kompetenzbereichen: Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben. Im Hinblick auf die Konstruktion von Lehrplänen und Lehrmitteln werden diese vier basalen Kompetenzbereiche um zwei weitere ergänzt: Orthografie und Grammatik.

Die Orthografie als eine von mehreren Komponenten der Schreibkompetenz wird in Lehrplänen und Lehrmitteln vom Schreiben getrennt dargestellt: Kompetent schreiben ist nicht dasselbe, wie kompetent rechtschreiben. Die Grammatik einer Sprache bildet die Basis für alle Sprachhandlungen. Kompetenzen in diesem Bereich sind daher per se schon im Zuhören, Lesen, Sprechen und Schreiben enthalten. Es ist wichtig, diese in den vier Kompetenzbereichen enthaltene grammatikalische Kompetenz, welche meist implizit ist, nicht mit dem grammatikalischen Wissen zu verwechseln. Die Struktur einer Sprache (Grammatik) kann denn auch zum Unterrichtsgegenstand werden, dessen Bewältigung spezifische Kompetenzen voraussetzt.

Da es in der Orthografie und der Grammatik bezüglich der Landessprachen Unterschiede gibt, werden die Grundkompetenzen nach Sprachregion ausformuliert.

Hören meint die Fähigkeit, Hörtexte unterschiedlicher Art (z.B. Radiosendungen, Bahnhoftsansagen, Hörbücher, Anweisungen der Lehrperson, Erzählungen, Debatten) sinngemäss auf verschiedenen Ebenen – in einfachen Verstehens- sowie in Gesprächssituationen – verstehen zu können, das Gehörte als Ausdruck einer Kultur wahrzunehmen, damit sein Wissen zu erweitern sowie das Gehörte in der eigenen Vorstellung auszugestalten, über das Gehörte nachzudenken und sich mit anderen darüber austauschen zu können.

Lesen meint die Fähigkeit, Texte unterschiedlicher Textsorten (literarische Texte und Sachtexte, kontinuierliche und diskontinuierliche Texte usw.) sinngemäss auf verschiedenen Ebenen verstehen zu können, Texte als Ausdruck einer Kultur wahrzunehmen und, wenn angemessen, als ästhetisches Produkt geniessen zu können sowie das Gelesene in der eigenen Vorstellung auszugestalten, über das Lesen nachdenken und sich mit anderen darüber austauschen zu können.

Sprechen wird unterschieden in Teilnahme an Gesprächen und Zusammenhängendes Sprechen. **Teilnahme an Gesprächen meint**, sprachlich angemessene, bestimmten sozialen Regeln folgende, angemessen Hörerorientierte Gesprächsbeiträge in unterschiedlichen dialogischen Situationen (z.B. Telefongespräch, Debatten) zu verfassen, als auch die Tätigkeit, Gesprächsbeiträge sinngemäss auf verschiedenen Ebenen zu verstehen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, eigene Redebeiträge zu präzisieren, bei Unverständnis nachzufragen und über Gespräche und das eigene und das fremde Gesprächsverhalten nachzudenken. **Zusammenhängendes Sprechen** meint die Fähigkeit, monologische mündliche Texte unterschiedlicher Art (Vorträge, Zusammenfassungen, Erzählungen usw.) zu produzieren, indem das Gesagte geplant, die Erwartungen der Zuhörenden antizipiert und deren Reaktionen (z.B. verbale Äusserungen, Gestik) aufgenommen werden, um die weitere Textproduktion anzupassen. Dies schliesst ein, das Sprechen im kulturellen und ästhetischen Kontext zu gestalten und über das Gesagte und über die eigene Redeweise und die Redeweise anderer nachdenken zu können.

Schreiben meint die Fähigkeit, sprachlich angemessene, bestimmten formalen Kriterien folgende, an Kontext, Leserinnen und Lesern orientierte, d.h. textsortenspezifische Texte (Science-Fiction, Erzählungen, Tatsachenberichte, Anleitungen, Leserbriefe usw.) verfassen zu können, Texte unter ästhetischen und kulturellen Kriterien zu gestalten und über Schreiben und über eigene Texte nachdenken und reden zu können.

Orthografie: Orthografiekompetenz meint die Fähigkeit, Texte möglichst «fehlerfrei» zu produzieren. Dazu gehört aber nicht nur, beim Schreiben möglichst wenig Fehler zu machen, sondern auch die Fähigkeit, eigene Texte zu korrigieren, auf Fehler zu achten. Dazu muss man relevante Rechtschreibregeln kennen und anwenden sowie über ein Inventar an Schreibmustern verfügen. Hinzu kommen Strategien wie: Schreibungen memorieren, Wörterbücher benützen, aufmerksam gegenüber Rechtschreibfehlern sein usw. Und schliesslich gehört dazu auch die Fähigkeit, über Rechtschreibung nachzudenken.

Grammatik: Grammatikkompetenz meint zum einen die Fähigkeit, über die grammatischen Strukturen nachzudenken, sie mithilfe von schulgrammatischen Verfahren (Proben) zu analysieren und mit Fachbegriffen zu benennen. Zum anderen ist mit Grammatikkompetenz die Kompetenz gemeint, sich in einer Sprache möglichst fehlerfrei auszudrücken. Diese zweite Kompetenz wird weitgehend während des Erstspracherwerbs erworben und zeigt sich in allen oben aufgeführten Domänen.

Grammatik und Orthografie bilden im schulischen Kontext wichtige Bereiche; sie lassen sich jedoch nur sehr bedingt als Sprachhandlungen beschreiben. Sie fokussieren vielmehr spezifische Aspekte von Sprache als System. Die Grundkompetenzen für die Domänen Orthografie und Grammatik sind daher von einem anderen Typus und von lebensweltlich anderer Bedeutung als diejenigen für die eigentlichen Kompetenzbereiche: Wer einfache Texte nicht versteht, hat ein entschieden grösseres Sprachdefizit als jemand, der die Kasus der Schulsprache nicht bestimmen kann.

Ästhetik von Sprache wahrnehmen ist hier nicht als spezifische Grundkompetenz ausgewiesen, jedoch als Bestandteil der aufgeführten Kompetenzbereiche von Bedeutung. Ästhetik von Sprache wahrnehmen meint die Fähigkeit, Sprache auch als Ausdruck der menschlichen Empfindung und Kreativität zu erfahren und zu verstehen. Dazu gehört die Freude am Lesen ebenso wie die kulturelle Bildung in Literatur und Theater. Zudem kann das Wahrnehmen und Gestalten von Gedanken und Gefühlen mit Sprache auch künstlerische Formen annehmen, die über das reine Mitteilen hinausgehen und so den Bedeutungsraum erweitern. Sprache wird so Ausdrucksform der menschlichen Kreativität wie Musik oder Malen – auch dies soll Teil einer umfassenden sprachlichen Bildung sein. Dazu kann man auch das Wissen um unterschiedliche literarische Formen und Traditionen rechnen (Wissen um Erzählformen und -muster wie Märchen, Sagen, gebundene Gedichtformen vs. freie usw.).

1.2.2 Handlungsaspekte (Aspekte des Sprachhandelns)

Kompetenzen lassen sich unter verschiedenen Aspekten betrachten, die je nach Sprachhandlung unterschiedliche Teilkompetenzen fokussieren. Für die ersten vier Kompetenzbereiche (Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben) werden im Modell Schulsprache die Aspekte situieren, planen, realisieren, evaluieren und reparieren unterschieden.

Situieren: Jede Sprachhandlung orientiert sich an einem Kontext und an einem mehr oder weniger bewussten Ziel. Das heisst, jede Sprachhandlung weist eine kommunikative Absicht auf, die zu erkennen bzw. zu verfolgen und/sowie für die Sprachrezeption und -produktion von zentraler Bedeutung ist. Wer mit Sprache kompetent handelt, ist fähig, eine Sprachhandlung in einen Kontext zu situieren, kann in der Sprachhandlung eine kommunikative Absicht erkennen.

Planen: Sprachhandlungen planen zu können, ist eine zentrale Kompetenz für Sprachproduktion (Sprechen und Schreiben): Inhalte für einen Gesprächsbeitrag bzw. für einen Text müssen ausgewählt und strukturiert werden, wobei Textformen (z.B. Textgattung und -muster) befolgt werden. Wer einen Text verstehen will, muss sich vor dem Lesen oder Zuhören bewusst sein, was er/sie aus dem Text erfahren will, was er/sie zum Textthema schon weiss. Dafür kann es auch nötig sein, einen geschriebenen Text zielgerichtet zu überfliegen. Wer mit Sprache kompetent handelt, ist also fähig, eine Sprachhandlung zu planen und Vorwissen zu aktivieren.

Realisieren: Sprachhandlungen müssen realisiert werden. Damit ist derjenige Aspekt angesprochen, der im Alltagsverständnis für Hören, Lesen, Sprechen und Schreiben steht. Für Zuhören und Lesen meint dies das Verstehen von Wörtern und Sätzen, das Konstruieren eines Text- bzw. Hörverständnisses. Für Sprechen und Schreiben heisst dies, z.B. die Gedanken und Mitteilungen zu artikulieren, auszusprechen bzw. aufzuschreiben, zu Papier zu bringen. Dabei werden die der Situation angepassten Sprachregeln befolgt.

Evaluieren: Evaluieren bedeutet, den produzierten oder verstandenen Text bezüglich der Zielsetzung und Qualität überdenken und evaluieren. Kompetent evaluieren heisst entscheiden, ob die Sprachaktivität gelungen ist oder nicht und warum (in der Regel im Hinblick auf eine Überarbeitung). Den in den Bereichen Orthografie und Grammatik erworbenen expliziten Kenntnissen kommt beim Evaluieren ebenfalls eine Bedeutung zu.

Reparieren: Reparieren bedeutet, die beim Evaluieren georteten Unklarheiten bzw. problematischen Stellen in der Textproduktion und -rezeption zu verbessern. Schreibkompetent sein bedeutet eine erste Textversion erfassen, diese später nachbessern, kritisch durchlesen und Unklarheiten beheben. In der mündlichen Produktion passen Sprecherinnen und Sprecher ihre Formulierungen ebenfalls an, indem sie z.B. Versprecher korrigieren oder Inhalte präzisieren. Bei der Rezeption lassen sich reparierte Stellen weniger gut erkennen. Sie kommen z.B. dann vor, wenn eine unklare Textstelle wiederholt gelesen, ein Wort im Wörterbuch nachgeschlagen oder wenn, in Interaktionen, nach Präzisierungen gefragt wird.

2. Grundkompetenzen am Ende des 11. Schuljahres

2.1 Hören

Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Arten von Hörtexten verstehen, die ihrem Vor-/Weltwissen entsprechen, z.B. Erzählungen, Berichte, Argumentationen, Debatten, Reportagen, kurze Vorträge.

Insbesondere können sie das Hauptthema des Textes identifizieren sowie explizite und implizite Informationen erkennen. Sie können Informationen aus dem Text aufeinander beziehen, sie interpretieren und mit ihren Vorkenntnissen in Verbindung setzen. Sofern sie durch zielgerichtete Hinweise und Fragen angeleitet werden, können sie auch längere Texte oder solche mit weniger vertrauten Themen oder Wortschatz verstehen.

Sie können die Textsorte, deren charakteristische Elemente und Funktion erkennen.

Sie können para- und nonverbale Signale in komplexen Zuhörsituationen für ihr Verständnis nutzen.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Hören»:

- Die Texte können monologisch oder dialogisch sein.
- Es können verschiedene Kanäle genutzt werden, z.B. vorgelesene Texte, audio(visuelle) Quellen.
- Die Aufgabestellung ist so formuliert, dass sie den Einstieg in den Text unterstützt, z.B. durch eine Vororientierung auf den Text durch Bilder oder eine kurze Einleitung.
- Der Wortschatz ist vertraut und typisch für das gewählte Medium. Passagen mit anspruchsvollerem Wortschatz sind möglich, sofern unbekannte oder anspruchsvolle Ausdrücke aus dem Kontext erschlossen werden können.
- Das Thema des Hörtextes ist für die Schülerinnen und Schüler interessant und vertraut. Der Inhalt kann anspruchsvoll sein. Von der Struktur her kann der Hörtext verschiedene Teilsequenzen beinhalten. Die Aussprache ist klar; die Struktur der einzelnen Textteile sowie die begleitenden Elemente (z.B. Geräusche) sind übersichtlich und aufeinander abgestimmt.
- Die Fragen beziehen sich auf zentrale Textstellen sowie auf explizite und implizite Aspekte.
- Inhalt und Struktur der Frage sowie Antwortformate sind klar. Alle Fragetypen können zur Anwendung kommen.
- Die Schülerinnen und Schüler können Ergänzungen oder Präzisierungen erfragen, wenn etwas nicht verstanden wurde oder nicht genug klar ist.

2.2 Lesen

Die Schülerinnen und Schüler können vielfältige schriftliche Textarten verstehen, z.B. Kurzgeschichten und Romane (Jugendliteratur), Interviews, Reportagen, Anleitungen und argumentative Texte. Insbesondere können sie einen Text als Ganzes verstehen sowie zentrale inhaltliche Elemente erkennen und mit ihrer Lebenswelt in Verbindung bringen.

Sie können Textart und Textfunktion sowie die Autorintentionen erkennen. Sie können explizite und implizite Informationen erkennen und Schlussfolgerungen auf Basis einzelner Informationen oder ganzer Textteile ziehen sowie einen eigenen Standpunkt zum Text ausdrücken.

Sie sind fähig, ihr Textverständnis zu ergänzen, indem sie textstrukturierende Elemente (Inhaltsverzeichnis, Titel, Layout) und Illustrationen (Tabellen, Grafiken) nutzen.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Lesen»:

- Der Wortschatz ist nah der Lebenswelt von Jugendlichen. Wenig vertraute Wörter sind aus dem Kontext erschliessbar oder erklärt.
- Inhalt und Struktur des Textes sind klar, können jedoch von einer gewissen Komplexität sein. Es werden unterschiedliche Texte verwendet (auch literarische), die auch unterschiedliche Textgattungen abdecken. Sie können auch lang sein. Es können auch Texte verwendet werden, die aus verschiedenen Elementen (z.B. Überblick, Abbildungen) konstruiert sind.
- Die Fragen müssen einen klaren Bezug zur Textstelle haben. Bei komplexeren, anspruchsvolleren Texten muss die Frage auf eine auffällige und bewusst genannte Textstelle zielen. Die Eigenleistung für die Beantwortung von offenen Fragen muss tendenziell gering sein. Das heisst: Offene Fragen müssen so gestellt sein, dass sie mit wenig Schreibaufwand beantwortet werden können.

2.3 Sprechen

Teilnahme an Gesprächen

Die Schülerinnen und Schüler können aktiv an Gesprächen mit mehreren Sprecherinnen und Sprechern mit einem klaren Ziel teilnehmen (z.B. Informationsaustausch, Diskussion, Debatte, szenisches Spiel). Insbesondere können sie ihren Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern aufmerksam zuhören, auf ihre Beiträge reagieren, im rechten Moment sinnvoll auf den Inhalt des Gesprächsgegenstands bezogen intervenieren und ihre Aussage begründen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich an Gesprächsstrukturen halten (insbesondere Sprecherwechsel, Argument und Gegenargument).

Sie können den Ablauf des Gesprächs bezüglich Gelingen, Verhalten der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner und ihr eigenes beurteilen.

Zusammenhängendes Sprechen

Die Schülerinnen und Schüler können vorbereitet oder unvorbereitet mündliche Texte verschiedener Genres produzieren (z.B. Vortrag, Bericht, Beschreibung, Erzählung). Sie können ihren mündlichen Text dem Kommunikationsziel entsprechend strukturieren und relevante Inhalte mit dem geeigneten Wortschatz vorbringen.

Sie können hörbar sowie mit befriedigender Artikulation sprechen und einige mündliche Gestaltungsmittel einsetzen (z.B. Pausen, Rhythmus, Betonung, Tempo, Gestik).

Sie können vor einer Zuhörerschaft Auszüge aus literarischen Texten präsentieren (z.B. Geschichten, Theaterszenen, Gedichte, Liedtexte).

Sie können aufgrund vorgegebener Kriterien (insbesondere Aussprache, Vielfalt der sprachlichen Mittel, thematische Strukturierung) ihre eigenen mündlichen Produktionen oder diejenigen anderer beurteilen.

Die Schülerinnen und Schüler können sich innerhalb der beschriebenen Aufgabenumgebungen (z.B. bei Vorträgen, Erzählungen) in der Regel auf Hochdeutsch ausdrücken.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Sprechen»:

- Die Sprechform ist den Schülerinnen und Schülern vertraut (z.B. für «Teilnahme an Gesprächen»: Gruppengespräch, Debatte bzw. für «Zusammenhängendes Sprechen»: mündliche Erzählung, Vortrag, Präsentation, Erläuterung) und der Inhalt von Interesse.
- Kontext und Ziel des mündlichen Austauschs bzw. der mündlichen Produktion werden den Schülerinnen und Schülern vorgängig erklärt.
- Die Schülerinnen und Schüler haben genug Zeit, um sich vorzubereiten (Verstehen der Aufgabe, Wortwahl, Inhalte).
- Bei der «Teilnahme an Gesprächen» werden die Schülerinnen und Schüler durch die Aufgabenstellung angeleitet, aktiv zum Gespräch beizutragen.
- Beim «Zusammenhängenden Sprechen» erhalten die Schülerinnen und Schüler für längere Produktionen eine Strukturierungshilfe.

2.4 Schreiben

Die Schülerinnen und Schüler können der jeweiligen Kommunikationssituation angemessene Texte verschiedener Genres schreiben (z.B. Erzählen, Argumentieren, Erklären, Informieren, Auffordern). Sie verwenden dazu die entsprechenden sprachlichen Muster und die in der Aufgabenstellung vorgegebenen Informationen zum Thema und zur Schreibsituation.#

Sie können textstrukturierende Mittel (z.B. Titel und Absätze) verwenden und durch Textverknüpfungsmittel, insbesondere Konjunktionen, Zeigewörter (z.B. hier, dort) und Pronomen den Textzusammenhang deutlich machen (Kohäsion).

Sie können ihre Texte überarbeiten, indem sie Rechtschreibung, Grammatik und verwendete stilistische Mittel (z.B. passende Wortwahl und Register) überprüfen.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Schreiben»:

- Die Aufgabenstellung ist differenziert und klar und in einfacher Sprache formuliert. Sie kann ein gewisses Mass an Interpretation erfordern. Sie können Beispiele und Muster (einschliesslich literarischer) enthalten und geben Hinweise auf Funktionen, Ziele, Adressaten und Adressatinnen, aber auch auf sprachliche Muster, Mittel und Schreibkonventionen.
- Die Überarbeitungs- und Verbesserungsanweisungen sind klar und nachvollziehbar; sie setzen eine selbständige Arbeitsweise der Schülerinnen und Schüler voraus.

2.5 Orthografie

2.5.1 Schulsprache DEUTSCH

Die Schülerinnen und Schüler können die orthografischen Regeln soweit anwenden, dass in einem Text die vorhandenen Fehler ein flüssiges Lesen nicht behindern.

Sie kennen die relevanten Rechtschreibregeln und können sie in isolierten Situationen anwenden.

Für die Klärung von orthografischen Problemen nutzen sie grammatische Proben auf Aufforderung hin.

Komplexere Proben, vor allem syntaktische Proben, werden unter Anleitung durchgeführt.

Die Schülerinnen und Schüler wenden einzelne Strategien zum Erwerb (z.B. Memorierungsstrategien) und in isolierten Aufgaben zur Lösung von Rechtschreibproblemen (z.B. die Lehrperson bzw. einen Mitschüler oder eine Mitschülerin fragen, das Wörterbuch benutzen) an.

Sie können Korrekturstrategien auf Aufforderung hin und unter Anleitung anwenden, d.h. die Schülerinnen und Schüler kennen eine Anzahl Nachschlagewerke und können sie mehrheitlich erfolgreich nutzen.

Sie können in einem Forschungsauftrag orthografische Regeln ableiten.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Orthografie»:

- Die orthografischen Kompetenzen können im Rahmen von spezifischen darauf ausgerichteten Aufgaben entwickelt werden. In manchen Fällen können die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, zur Klärung von orthografischen Problemen grammatische Proben anzuwenden.
- Die orthografische Kompetenz kann auch anhand von Schreibaufgaben entwickelt werden, insbesondere dann, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Texte oder diejenigen ihrer gleichaltrigen Mitschülerinnen oder Mitschüler auf Rechtschreibung prüfen müssen.
- Zur Korrektur von orthografischen Fehlern werden Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schreibkontexten angeleitet, Referenzwerke (gedrucktes oder Online-Wörterbuch, Verbtabelle, Rechtschreibungstool) sowie andere Überprüfungsverfahren zu benutzen.

2.5.2 Schulsprache FRANZÖSISCH

Die Schülerinnen und Schüler können beim Verfassen eines Textes in einer ihnen vertrauten Textsorte und, sofern sie durch angepasste Anweisungen und Hinweise unterstützt werden, die gebräuchlichsten Genus- und Numerusendungen verwenden sowie gängige Ausdrücke richtig schreiben, einschliesslich den Kohäsionsmitteln (z.B. Pronomen und Konjunktionen) sowie den lexikalischen und grammatikalischen Homophonen, um sich zu verständigen.

Besonders bei Orthografieaufgaben oder diktieren Texten mit einfachen und komplexen Satzkonstruktionen können sie die Bestandteile der Nominalgruppe (vor allem Genus und Numerus von Substantiven und Adjektiven) erkennen und Subjekt und Verb (insbesondere beim umgekehrten, nachgestellten pronominalisierten Subjekt im Relativsatz oder bei mehreren Subjekten) korrekt verwenden. Sie können die häufigsten Verben in der jeweils nach Kontext korrekten Verbzeit des Indikativs, Konditionals der Vergangenheit und Konjunktivs der Gegenwart und Vergangenheit setzen sowie das entsprechende Partizip der Vergangenheit ohne Hilfsverb und mit «sein» oder «haben» bilden.

Die Schülerinnen und Schüler können zur Selbstkorrektur ihrer Texte spontan und eigenständig Strategien (Wörterbücher, Leitfäden, Überprüfungsverfahren, Rechtschreibfunktion am PC) anwenden.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Orthografie»:

- Die orthografischen Kompetenzen können im Rahmen von spezifischen darauf ausgerichteten Aufgaben entwickelt werden. In manchen Fällen können die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, zur Klärung von orthografischen Problemen grammatische Proben anzuwenden.
- Die orthografische Kompetenz kann auch anhand von Schreibaufgaben entwickelt werden, insbesondere dann, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Texte oder diejenigen ihrer gleichaltrigen Mitschülerinnen oder Mitschüler auf Rechtschreibung prüfen müssen.
- Zur Korrektur von orthografischen Fehlern werden Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schreibkontexten angeleitet, Referenzwerke (gedrucktes oder Online-Wörterbuch, Verbtabelle, Rechtschreibungstool) sowie andere Überprüfungsverfahren zu benutzen.

2.5.3 Schulsprache ITALIENISCH

Die Schülerinnen und Schüler können beim Verfassen und Prüfen von Texten verschiedener Textsorten die Orthografieregeln respektieren, um sich zu verständigen. Insbesondere respektieren sie die wichtigsten Regeln zur Rechtschreibung (z.B. Apostrophe und Akzente bei einsilbigen Wörtern korrekt setzen oder homophone, morphologisch unterschiedliche Wörter voneinander unterscheiden und richtig schreiben) und zur Zeichensetzung (insbesondere die Verwendung des Kommas zur Strukturierung und Hierarchisierung von schwierigen Textstellen).

In Aufgaben zur Lösung von Rechtschreibproblemen oder bei Textüberarbeitungen können sie die (fast) homophonen Laute unterschiedlicher morphologischer Bedeutung (lo/l'ho; gli/li; ce ne/ce n'è) anwenden. Die Schülerinnen und Schüler kennen die wichtigsten Schwierigkeiten der italienischen Orthografie und wissen auf welche Regeln sie zurückgreifen können, um ein Problem zu lösen; sie können ihr Wissen über die Orthografie auch anwenden, sofern sie dazu explizit angeleitet werden.

Die Schülerinnen und Schüler können mithilfe von grammatikalischen Überlegungen ein orthografisches Problem lösen. Sie können zur Selbstkorrektur ihrer Texte spontan und eigenständig Strategien (Wörterbücher, Leitfäden, Rechtschreibfunktion am PC) anwenden.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Orthografie»:

- Die orthografischen Kompetenzen können im Rahmen von spezifischen darauf ausgerichteten Aufgaben entwickelt werden. In manchen Fällen können die Schülerinnen und Schüler angeleitet werden, zur Klärung von orthografischen Problemen grammatische Proben anzuwenden.
- Die orthografische Kompetenz kann auch anhand von Schreibaufgaben entwickelt werden, insbesondere dann, wenn die Schülerinnen und Schüler ihre eigenen Texte oder diejenigen ihrer gleichaltrigen Mitschülerinnen oder Mitschülern auf Rechtschreibung prüfen müssen.
- Zur Korrektur von orthografischen Fehlern werden Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Schreibkontexten angeleitet, Referenzwerke (gedrucktes oder Online-Wörterbuch, Verbtabelle, Rechtschreibungstool) sowie andere Überprüfungsverfahren zu benutzen.

2.6 Grammatik

2.6.1 Schulsprache DEUTSCH

Die Schülerinnen und Schüler kennen die zentralen grammatischen Proben soweit, um damit einfach strukturierte Sätze zu analysieren. Zudem können sie diese für die Klärung orthografischer Probleme zumindest auf Aufforderung hin nutzen (analytische Grammatik- und Rechtschreibkompetenz).

In der Reflexion über Sprachstrukturen (z.B. in Situationen zu Sprachbewusstsein / Language Awareness / Eveil aux langues) können sie ihr Wissen über Wortbedeutungen in Fremdsprachen zur Analyse von sprachlichen Phänomenen nutzen.

Sie können zudem schulgrammatische Begriffe zur Beschreibung des von ihnen erkannten sprachlichen Phänomens nutzen. Sie können die Reflexionen bzw. die Beschreibungen der anderen nachvollziehen.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Grammatik»:

- Grammatikkenntnisse und Grammatikkompetenz lassen sich anhand von spezifischen Aufgaben aufbauen, die darauf ausgerichtet sind und grammatikalische Anpassungen benötigen.
- Das erworbene Wissen muss zudem in Schreibaufgaben angewendet werden.
- Begriffe wie Kohärenz und Pronominalisierung werden im Rahmen von Verständnis- oder Sprechaufgaben erörtert.
- In Aufgaben zum Sprachenvergleich lässt sich die Kompetenz zur Reflexion über Sprachstrukturen (Wörter und Sätze) erfassen.

2.6.2 Schulsprache FRANZÖSISCH

Die Schülerinnen und Schüler können beim Verfassen von Texten verschiedener Textsorten die grammatikalischen Regeln (mündlich und schriftlich) anwenden, um sich zu verständigen. Insbesondere können sie einfache und komplexe Sätze korrekt bilden, sofern sie durch angepasste Anweisungen und Hinweise unterstützt werden.

Bei Aufgaben zur Sprachbeobachtung kennen sie die Grammatikkategorien und -funktionen und sie können diese in einfachen und komplexen Sätzen identifizieren; sie können Sätze durch Pronominalisierung, Nebensatzbildung und Satztypenänderungen umformulieren. Insbesondere können sie Begleitwörter, Substantive, Adjektive, Verben, Pronomen, Präpositionen, Adverbien und Konjunktionen sowie die Funktionen Subjekt, Subjektattribut, Prädikat und Satzobjekt und Nominalgängung identifizieren. Sie können Nominal-, Verb-, Adjektiv- und die Adverbialgruppen unterscheiden. Sie können Nebensätze, die sich auf Nomen und ganze Sätze beziehen, sowie deren häufigste semantische Bedeutungen (Zeit, Absicht, Grund) erkennen.

Sie können Aussage-, Frage- und Befehlssätze sowie positive, negative und nachdrückliche (emphatische) Sätze unterscheiden.

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Grammatik»:

- Grammatikkenntnisse und Grammatikkompetenz lassen sich anhand von spezifischen Aufgaben aufbauen, die darauf ausgerichtet sind und grammatikalische Anpassungen benötigen.
- Das erworbene Wissen muss zudem in Schreibaufgaben angewendet werden.
- Begriffe wie Kohärenz und Pronominalisierung werden im Rahmen von Verständnis- oder Sprechaufgaben erörtert.
- In Aufgaben zum Sprachenvergleich lässt sich die Kompetenz zur Reflexion über Sprachstrukturen (Wörter und Sätze) erfassen.

2.6.3 Schulsprache ITALIENISCH

Die Schülerinnen und Schüler können beim Verfassen und Prüfen von Texten verschiedener Textsorten grammatikalische Regeln anwenden, um sich zu verständigen. Insbesondere können sie einfache und komplexe Sätze korrekt bilden und die wichtigsten Kohäsionsmittel anwenden (Pronomen, Verbzeiten im Indikativ), wenn sie durch angepasste Anweisungen und Hinweise unterstützt werden.

Die Schülerinnen und Schüler kennen die lexikalischen Kategorien sowie die grammatikalischen Funktionen und können diese bei Aufgaben zur Sprachreflexion in einfachen und komplexen Sätzen erkennen; sie können Sätze durch Pronominalisierung, Nebensatzbildung und formalen Änderungen (Weglass-, Umstellungs-, Ersatzproben) umformulieren. Insbesondere können sie die verschiedenen Typen von Verben, Substantiven, Artikeln und Adjektiven, Adverbien und Konjunktionen sowie die Funktionen Prädikat, Subjekt, Objekt (direktes und indirektes) und Ergänzungen identifizieren.

Sie können neben- und untergeordnete Teilsätze voneinander unterscheiden und erkennen deren wichtigsten semantischen Bedeutungen (insbesondere Zeit, Ort, Grund, Ziel).

Eigenschaften von Texten und Aufgaben im Bereich «Grammatik»:

- Grammatikkenntnisse und Grammatikkompetenz lassen sich anhand von spezifischen Aufgaben aufbauen, die darauf ausgerichtet sind und grammatikalische Anpassungen benötigen.
- Das erworbene Wissen muss zudem in Schreibaufgaben angewendet werden.
- Begriffe wie Kohärenz und Pronominalisierung werden im Rahmen von Verständnis- oder Sprechaufgaben erörtert.
- In Aufgaben zum Sprachenvergleich lässt sich die Kompetenz zur Reflexion über Sprachstrukturen (Wörter und Sätze) erfassen.